

490176

# Weidenbacher Wochenblatt.

Unpolitische Nachrichten



der sächs. Nachbarschaften.

No. 31.

Sonntag, den 7. August 1938

IX. Jahrgang.

Jesus reckte die Hand aus über seine Jünger und sprach: Siehe da, das ist meine Mutter und meine Brüder! Matth. 12, 49.

Wer den Herrn Jesus nur als einen Menschen ansieht, zwar als einen reineren, edleren als wir, aber doch eben nur als einen Menschen, dem muss unsere Bibelstelle ganz sonderbar erscheinen. Vielleicht kommt er gar zu dem Schluss, Jesus habe keine für uns vorbildliche Haltung zu seiner Familie eingenommen, indem er seine Jünger höher stellte, als seine Blutsverwandten, und insbesondere seiner Mutter nicht die Ehrerbietung erwies, die Kinder ihrer Mutter schuldig sind. Das Verhalten, das der Herr hier zeigt, ist nur dann zu verstehen, wenn man ernst damit macht, dass Christus nicht nur "wahrhaftiger Mensch ist, von der Jungfrau Maria geboren, sondern auch zugleich wahrhaftiger Gott, vom Vater in Ewigkeit geboren". Diese Abstammung steht bei dem Herrn Jesus über allem. Und so stellt er sie auch hoch über alles, was leibliche Verwandtschaft ist. Es sind ihm diejenigen die nächsten Angehörigen, die seinem himmlischen Vater am nächsten stehen.

"Längst vermisste Brüder find ich nun in seinen Jüngern wieder"  
Die Liebe Christi ist nicht kinderlos und nicht geschwisterlos.

O wie lieblich ist's und fein,  
In dem Herrn vereint zu sein  
Und im trauten Bruderkreis  
Ihm zu bringen Lob und Preis.

Da ruft eins dem andern zu:  
Ich fand auch in Jesu Ruh,  
Und durch seines Geistes Band  
Bist du mir, ich dir verwandt.

Alle rühmen Jesu Huld,  
Seine Langmut und Geduld.  
Und des Heilandherzens Treu,  
Wie sie alle Morgen neu.

Und er selbst der Seelenfreund,  
Der die Seinen so vereint  
Und den Liebesbund geweiht,  
Freut sich ihrer Seligkeit.

Halleluja sei dem Herrn  
Dargebracht von nah und fern;  
Dank sei ihm in dieser Zeit,  
Lob und Ehr in Ewigkeit!

(Gustav Knak)

## E i n a n d e r u n t e r t a n .

Wer war je so frei wie Paulus? Er war ein Vorkämpfer für die Freiheit in unüberwindlicher Tapferkeit. Wenn sein Evangelium zu mir spricht, springen alle Fesseln. Derselbe Paulus hat aber die Untertänigkeit unter alle aufs höchste gepriesen und aus ihr die für alle gültige Christenpflicht gemacht. Warum hat er die Untertänigkeit so hoch geschätzt? Er wollte die Gemeinschaft und sah in ihr nicht nur eine hübsche Zugabe zum Eigenleben der Einzelnen, sondern das Werk des Christus, der dadurch als der Herr an uns handelt, dass er aus uns die in Gott geeinte Gemeinde macht. Wenn sich aber der eine über den andern erhebt und der eine den andern überbietet, dann stehen wir gegeneinander in Streit. Dieser ist aber sofort verschwunden, wenn sich der eine dem andern unterwirft und seinen Willen mit dem des andern vereint. An ein einseitiges Regiment des einen über den andern und an eine einseitige Unterwerfung des einen unter den andern hat Paulus nicht gedacht. Denn das Dienen ist in der Christenheit nicht das Geschäft eines besondern Standes, sondern das Amt aller. Es gibt in der Kirche nicht solche, für die die Liebespflicht gilt, die sie für die anderen leben macht, und solche, die eine vornehme Selbstsucht pflegen dürfen, die die andern ihnen dienstbar macht. Ist jemand an Verstand und Willen stark, so hat er damit die verstärkte Dienstpflicht empfangen und er kann diese nicht ausführen, wenn er seinen Willen herrisch auf die andern legt, sondern kann den andern nur dann wirklich dienen, wenn er sein Verhalten unter ihren Willen stellt und sein Vermögen für ihr Bedürfnis fruchtbar macht. So kommt zwischen uns die Eintracht zustande. Zu ihr treibt uns Paulus durch die Furcht vor dem Herrn. Lassen wir uns vom Begehren nach Macht treiben, so entsteht daraus jene Selbsterhöhung, die Gott zerbricht, und wenn wir aus der Gemeinde Jesu den Frieden verscheuchen und ihre Eintracht zerbrechen so haben wir Christus gegen uns, der seine Gemeinde dazu schafft, damit sie einträchtig sei. (Adolf Schlatter.)

## A u f n a h m e i n d i e M a r i e n b u r g e r A c k e r b a u s c h u l e .

Aufgenommen werden Schüler, die das 15. Lebensjahr erfüllt, die Volksschule oder 4 Gymnasialklassen mit Erfolg absolviert haben und die körperliche Eignung zum Bauernberuf besitzen. University Library Schriftliche, gestempelte Gesuche um Aufnahme in die Schule sind bis 25. August an die Schulleitung zu richten. Dem Gesuche sind beizulegen: 1. Letztes Schulzeugnis, 2. Geburtsschein; 3. Taufschein; 4. Nationalitätenzeugnis; 5. Aerztliches Zeugnis; 6. Erklärung zur pünktlichen Einhaltung aller aus dem Schulbesuch sich ergebenden Verpflichtungen.

Die Schultaxen betragen: 1. Kostgeld monatlich 650 Lei 2. Holzgeld und Abnutzungsgebühr monatl. 200 Lei; 3. Schulgeld monatl. 150 Lei; 4. ausserdem pro Schuljahr 200 kg Brotweizen in natura oder der Gegenwert zum Tagespreis. Obige Gebühren sind für 10 volle Monate zu leisten und können im Laufe des Jahres entsprechend den Marktverhältnissen unter Umständen auch eine Aenderung erfahren. Der Unterricht beginnt am 15. September.

Die Leitung der Ackerbauschule  
zu Marienbung.

## Die Halbjahr-Bilanz der Landbank A.G.

Das erste Halbjahr 1938 zeigt uns die Landbank in kraftvollem und doch vorsichtigem Ausbau ihrer Geschäfte.

Die neuen Kapitalsanlagen stiegen gegen Ende des Vorjahres am rund 23% auf fast 14 Millionen. Die neuen Spareinlagen erhöhten sich auf 13,3 Millionen, während die alten Einlagen auf 10,4 Millionen zurückgingen.

Die Liquidität ist mit rund 2 Millionen sofort greifbarem Mitteln hoch über der vom Gesetz geforderten Barbereitschaft, trotz der im Sommer stets auftretenden Anforderungen der bäuerischen Kundschaft.

Der Eingang der Umschuldungsraten ist normal. Der Umschuldungsverlust wurde gänzlich abgedeckt. Bankverpflichtungen sind keine vorhanden.

Der Betriebsüberschuss hat sich gegenüber der gleichen Zeitspanne des Vorjahres verdoppelt und beträgt 240,422 Lei, wovon alle Geschäftsstellen Anteil haben. Der Gesamteindruck: "Es geht gut vorwärts!"

....sch.-

S a m u e l G r e m p e l s e n hat einen Dreischarer Pflug zu verkaufen.

Der ehrliche Finder des auf dem Wege vom Blauen Stein - Burzen verlören gegangenen Pflugkarrens wird gebeten dies bei Rektor Dick anzumelden.

=====